Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 3 (1827)

Heft: 10

Artikel: Ueber das Schulwesen in Appenzell A. Rh.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nrv. 10.

Oftober.

1827.

Menschenbildung in ihrer Vollendung ist das Ideal, wornach wir streben, von bem wir aber mit Paulus sagen: Nicht daß ichs schon ergriffen habe und volltommen sen, ich jage ihm aber nach, auf daß ichs ergreifen möchte.

Pestalosst.

543776

Ueber das Schulmefen in Appenzell A. Rh.

Bis zur Wiederherstellung der alten Verfassung im Jahr 1803 murden bei und die Schulen vom Staate wenig beachtet, und größtentheils den Gemeinden überlaffen. In diesen allen fanden fich zwar Schulen vor, der Unterricht aber, der in denselben ertheilt murde, war meistens schlecht, fo wie die Schulzucht, und ob die Schulen fleifig oder unfleißig oder auch gar nicht besucht murden, darüber befummerte man fich wenig. Bur Nothdurft den Katechismus, einige Bibelfprüche und etwa ein Gebetbuch lefen ju fonnen, wurde von den Meiften für genügend angefeben; wer es jum Abmalen einiger Borschriften brachte, galt für gut geschulet, und wer noch ein wenig weiter fam, von dem bieß es, er fonne schreiben wie ein Schulmeister, und Schulmeifter fonnte werden, mas nur ein wenig fchreiben fonnte. Noch leben Biele aus jener Zeit, die des Schreibens gang unkundig find, und wer aus diefen den Gewerbe treibenden Rlaffen angehört, der fühlt täglich, daß ihm gur leichten und bequemen Betreibung feiner Geschäfte etwas Befentliches abgebt. "Ich gabe 100, 200 Gulden und noch mehr,

wenn ich schreiben könnte", ist eine Redensart, die man häusig genug hört. Dieses allgemein gefühlte Bedürfniß eines bessern Schulunterrichts, das sich freilich zunächst bloß auf Schreiben und Lesen beschränkte, mußte nothwendiger Weise von selbst auf eine Resorm des Schulwesens führen. Berbesserungen in Demokratien, wenn sie Eingang sinden, Bestand haben und nüßen sollen, müssen vom Volke ausgehen; erkennt dieses ihre Nothwendigkeit nicht, so scheitern sie. Diesmal irrte die Obrigkeit nicht, als sie an der Verbesserung der Schulen thätigen Antheil zu nehmen ansieng. Ungeachtet mancher Schwierigkeiten, die hie und da hemmend in den Weg traten, wurden ihre Vemühungen mit gutem Erfolge begleitet.

Die von Neu- und Alt- Räthen ernannte Schulkommission sammelte im Mai 1804 Berichte über den Zustand der Schulen. Alle Herren Geistlichen des Kantons wurden durch ein Kreisschreiben aufgefordert, zu berichten, wie viele Schulen, Schüler und schulfähige Kinder in der Gemeinde senen, wie der Unterricht beschaffen sen und wie weit er sich erstrecke; wer die Schullehrer wähle und sie bezahle, und wie viel ihr Einkommen betrage u. s. w. Aus den eingegangenen Antworten ergab sich, daß sich damals 59, größtentheils unsteißig besuchte Schulen vorfanden, von denen 28 als Freischulen, 24 als Lohnschulen und 7 als abwechselnd, das einte oder andere, bezeichnet waren. Im Berhältniß der Bevölkerung und der Anzahl der Schüler hatten

The state of the s	Sale Control Back							
Urnäschen	1 Schule	auf 840	Geelen	u.	1 Schüler	auf	16	Seelen.
Herifau		= 540		•	_		18	
Hundweil		. 820	1. 14 6				27	02 60
Stein	3000	• 1650			0.2 - 100 H		40	100
Schwellbrunn	-10	• 740					27	•
Waldstatt	-	= 1030		5			34	9.
Schönengrund		• 630			-		25	
Teufen		• 940	•		-	,	23	
Bühler		. 980	14.		-	•	24	10.00
Speicher		• 730			-	•	11	

Trogen	1 Schule	auf	1100	Geelen	u.	1 Schüler	au	f 27	Seelen.
Rebetobel	2	2	450				0	11	•
Wald		*	690		2		=	23	
Grub	1 2 2	-	900		•	建工		18	*
Seiden	-		860		•			14	1
Wolfhalden	_		460					12	4
Lugenberg			175	4		_		11	•
Walzenhauser	1 -	*	430	• 5)		-		17	•
Nüthi	-		280		•	-		11	
Gais	_		860	•		-		20	•

In der angegebenen Schülerzahl find bei den Gemeinden Speicher, Rehetobel, Wolfhalden, Lupenberg und Nüthi vermuthlich auch die sogenannten Repetirschüler mitgezählt worden, auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß in einigen ansehnlichen Dörfern, namentlich in Trogen und Herisau, gewöhnlich auch Privatschulen vorhanden waren.

Wenigen Schulen wurde das Zeugniß gegeben, daß sie das leisten, was geleistet werden sollte. Gleichförmige Ordnung und sleißigeres Besuchen der Schulen bezweckte die Schulordnung, die den 7. Mai 1805 von der in Trogen abgehaltenen Neu- und Alt-Näthenversammlung genehmiget worden war. Jeder Pfarrer und jede Schule erhielt 2 Exemplare dieser gedruckten Schulordnung, und jeder Schulrath 1 Exemplar gedruckter Anleitungen für die Schullehrer; ABE-Tabellen und Vorschriften zum Schreiben vertheilte die Schulfommission in verhältnißmäßiger Anzahl.

Im Jahr 1807 erfundigte sich die Schulkommission wiesder nach dem Zustande der Schulen und forderte Berichte sowohl über die täglichen als über die Wiederholungs. Schusten, indem sie den Seelsorgern eine bedeutende Anzahl darauf bezüglicher Fragen zur Beantwortung vorlegte. Die Antworsten, die jedoch aus einigen wenigen Gemeinden fehlen und aus mehrern nicht ganz genügend und vollständig ausstelen, zeugten von sehr merklichen Fortschritten und Verbesserungen im gesammten Schulwesen.

1810, 1813 und 1818 wiederholte die Schulkommiffion

das Einfordern von Berichten über die Beobachtung der obrigfeitlichen Schulordnung. Die eingelaufenen Rapporte sind aber nicht vollständig vorhanden. Aus den vorliegenden erhellet, daß die Schulordnung in vielen Schulen genau (am besten in Speicher und Schönengrund) befolget wurde, auch das Lesebuch größtentheils eingeführt war. Ungeachtet mancher Verbesserung blickten aber noch sehr viele Mängel hervor, und es fehlte nicht an zweckmäßigen Vorschlägen für Unterricht und Bildung der Lehrer, für Oberaussicht über alle Schulen durch die Schulkommission und strengeres Unhalten nachläßiger Eltern zu seisigerm Schulbesuch ihrer Kinder ze.

Seit 1818 war die Schulkommission einzig dem Namen nach da, bis endlich vom Präsidenten derselben, Tit. Herrn Landammann Dertsn, durch ein Circular der Kanzlei vom 31. August 1827, sämmtliche Pfarrherren eingeladen wurden, mit gefälliger Beförderung (spätestens bis zum 15. September) folgende Fragen zu beantworten:

- 1) Wie viel Schulen in der Gemeinde fenen?
- 2) Db Lohnschulen oder Freischulen?
- 3) Wie lange Zeit im Jahr Freischule gehalten werde?
- 4) Wie viel Kinder in den letten 12 Monaten die Schule besucht haben?

Eine fünfte Frage: wie viel schulfähige Kinder in der Gemeinde senen? — wurde nur an die Gemeinden Rehetobel, Wald, heiden, Wolfhalden, Walzenhausen und Reute gerichtet. Man beschränkte sich nur auf 4 Fragen, um vorläufig über den fleißigen oder unfleißigen Besuch der Schulen Auskunft zu erhalten, und die fünfte Frage wurde nur an diezenigen Geistlichen gestellt, von deren Gemeinde man glaubte, die Schulen werden da am fleißigsten besucht, um so einen approximativen Calcul über den Schulbesuch der übrigen Gemeinden zu erlangen. Die auf alle 5 Fragen eingegangenen Untworten führen zu folgender, gedrängter Uebersicht.

Urnäschen, hat 4 Schulen: im Dorf, im Thal, in Schönau und in der Sanen. Alle vier find Lohnschulen; doch

wird in dreien — mit Ausnahme der im Sanen — längere oder fürzere Zeit, circa 17 Wochen, frei geschult. Im Dorf besuchten 69, im Thal 60, in Schönau 34 und in der Sänen 26 die Schule; zusammen 189. Nur im Dorf wird das ganze Jahr Schule gehalten.

Herifau. 11 Lohnschulen, die das ganze Jahr gehalten und von 571 Schülern besucht werden. 515 Repetirschüler.

Der Waisenlehrer allein hat einen Gehalt; alle Schüler aber, die nicht Waisen sind, zahlen Schullohn.

Schwellbrunn. 4 Lohnschulen: im Dorf, im Ginsiedele, in der obern Mühle und in Nöthschwyl, mit 167 Schülern. 251(?) Repetirschüler.

Hundwyl. 4 Lohnschulen: im Dorf, auf'm Läbel, Buchberg und Stechlenegg. Eirca 67 Schüler und 50 Respetirschüler.

Stein. In 3 Lohnschulen 44 bis 145 Schüler. Die niedrigste Anzahl, von 44, im Jänner, die höchste, von 145, im Mai 1827; bis zum Sept. nie weniger als 140, und 66 bis 83 Repetirschüler.

Schönengrund. Eine Lohnschule mit 25 bis 30 Rindern und eben so vielen Repetirschülern.

Waldstatt. 2 Schulen, Lohnschulen; nur eine ist eirea 35 Wochen frei. Diese Schulen werden von 83 Kindern besucht. Repetirschüler 73.

Teufen. 5 Lohnschulen: zwei im Dorf, eine an der Wiese, eine auf der Egg und eine in der Reute, die das ganze Jahr gehalten werden und von 232 Kindern besucht wurden, nemlich Oftern 1827.

Bühler. Gine Freischule, die das ganze Jahr gehalten und von 88 Kindern besucht wird. Repetirschüler 51.

Speicher. Hat 3 (bald 4) Freischulen, die das ganze Jahr gehalten und von 192 Kindern besucht werden. Repetirschüler 198.

Trogen. Vier Schulen: 2 im Dorf, eine auf Bernbrugg und eine in der Schurtanne. Zwei davon find Freischulen. Alle 4 werden von 217 Rindern besucht. Die Freischule im Dorf wird von 78, die Lohnschule von 30, die (Freischule) in Bernbrugg von 81, und die in der Schurtanne von 28 Kindern besucht. Repetirschüler 174.

Rehetobel. 5 Schulen; zwar noch Lohnschulen, aber mit sehr geringem Beitrag der Schulpflichtigen, beinahe frei. Es sind 169 schulfähige Kinder in der Gemeinde, welche alle, alle die Schulen besuchen. Repetirschüler sind 177.

Wald. 2 Schulen: die im Dorf ist eine Freischule, die in Farrenschwendi beinahe. Sie dauern das ganze Jahr, und werden von allen schulfähigen Kindern, deren 185 sind, besucht. Repetirschüler 114.

Grub. 2 Schulen und 1/3 Antheil an der auf'm Kanen in Rehetobel. Es wird nur 40 Wochen lang Schule gehalten und diese von 88 Kindern besucht. Repetirschüler sind 80.

Heiden. 3 Freischulen. Diese werden 49 bis 50 Wochen (man kann also sagen das ganze Jahr) gehalten und von allen 220 schulfähigen Kindern besucht. 201 Repetirschüler.

Wolfhalden. Hat 5 Schulen: bei der Kirche, im Hable, in Lippenreute, an der Hub und am Bühle; nicht völlig frei. Den Herbstmonat und Weinmonat ausgenommen, wird das ganze Jahr Schule gehalten, und diese von allen 254 schulfähigen Kindern besucht. Nepetirschüler 216.

Lupenberg. Vier Freischulen: jum Haufen, ju Brenden, zu Tobel und zu Weinacht, welche 36 bis 42 Wochen lang gehalten und von 88 Kindern besucht werden.

Walzenhausen. Drei Freischulen, die 32 bis 40 Wochen, bei der Kirche, im Flecken Platz und in der Lachen gehalten und von allen 176 schulfähigen Kindern besucht werden. Repetirschüler sind 162.

Reute. 3 Schulen, welche 32 Wochen frei find und gegenwärtig von 82 Kindern besucht werden. Repetirschüler 59.

Gais. Vier Schulen: 2 im Dorf, 1 im Rietle und 1 in Steinlüthen, welche 20 bis 25 Wochen frei oder unentgeldlich gehalten werden und von 259 Kindern besucht wurden. Aus dieser Nebersicht ergiebt es sich, daß 73 Schulen vorhanden sind, welche zusammen von 3502 Kindern besucht werden. Eigentliche Freischulen sind 17 bis 18, also 1/4; aber mehrere Schulen sind auch beinahe, andere zum Theil Freischulen. Nach den Gemeinden, Schulen, Schulkindern und der Volkstahl ergeben sich folgende Verhältnisse:

Gemeinden.	Schulen.	Schulfinder.	Wolfsmenge *).	Verhältniß der Schülerzahl jur Bevölkerung.
urnaschen	4	189	2183	auf 11,55/100 Seelen 1 Schüler.
Berifau	11	571	6781	= 11, 87/100 The Market
Schwellbrunn	4	167	2045	· 12, 24/100
Hundwyl	4	67	1407	* . 21) - 1
Stein	3	145	1444	9,95/100
Schönengrund	1	30	535	• 17, 83/100
Waldstatt	2	83	949	• 11, 43/100
Teufen	5	232	3691	• 15, 90/100
Bühler	1	88	946	• 10, 75/100
Speicher	- 3	192	2350	12, ²³ / ₁₀₀
Trogen	4	217	2167	• 9, 38/100 ·
Rehetobel	5	169	1791	= 10, 59/100
Wald	2	185	1396	• 7,54/100
Grub	2	88	806	= 9, 15/100 * *
Seiden	3	220	1905	8, 65/100
Wolfhalden .	5	254	2027	7,98/100
Lupenberg	4	88	750	• 8, ⁵² / ₁₀₀
Walzenhausen	3	176	1385	° 7, 81/100 ° °
Reute	3	82	756	9,24/100
Gais	4	259	2410	9,30/100
10	73	3502	37724	

Demnach kommt, auf die Bevölkerung des ganzen Landes vertheilt, auf 10 Personen Ein Schulkind; hingegen in denjenigen Gemeinden, in welchen die Schule am fleißigsten besucht wird, kommt auf 8 Personen Eins.

Dieser Bericht wurde am 25. Sept. 1827 von Tit. Herrn Landammann Dertly E. E. Großen Rath vorgelesen, und dann in einer vollständigen Umfrage die Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben von sämmtlichen Herren Hauptleuten bestätiget. Hierauf faßte der Große Rath nachstehenden Beschluß:

"Dieser Schulbericht soll allen Gemeinden mitgetheilt, bei vollständigen Räthen - Versammlungen vorgelesen, in reisliche Erwägung gebracht, und bis zum nächsten E. Großen Rath Bericht erstattet werden: wie viel schulfähige Kinder vorhanden senen.

"In einer spätern Sitzung soll dann dieser Gegenstand näher berathen und den Umständen gemäß das Erforderliche (z. B. die Erinnerung an den 13. Art. im Landbuch, Neuund Alt- Räthen-Erfenntniß von 1805, das Stiften und Vermehren der Schulfonds) empfohlen werden."

Die flüchtigste Vergleichung des hier dargestellten Zustandes der Schulen im Fahr 1804 und 1827, zeigt die auffallenden Fortschritte in diesem Zeitraume. Vor 23 Jahren wurden die 59 damals vorhandenen Schulen von 2109 Alltagssschülern besucht, jest erhalten in 73 Schulen 3502 Kinder Unterricht, folglich gerade ½ mehr als damals. Wenn nach Düpin in England ¼6 der Bevölkerung, in Desterreich ¼3, in Holland ¼2, in Vöhmen ¼4, in Preußen ¼8, in dem mit seiner Auftlärung prahlenden und großsprechenden Frankreich nur ⅓0, und in dem zu der musterhaftesten Legitimität zurücksehrenden Portugal gar nur ⅙0 die Schulen bessucht; so darf sich Appenzell Ausserrhoden *) mit seinem Zehntel nicht schämen. Bringen wir überdies die Repetir-

^{*)} Bon Innerrhoden find uns noch feine officielle Berichte gugekommen.

schüler noch in Rechnung, so haben wir je auf 6 Einwohner einen Schüler.

Doch nicht die Menge der die Schule Befuchenden allein reicht bin, um ein allgemein unterrichtetes Beschlecht zu ergieben; wie und mas gelehrt werde, das ift noch wichtiger. Aber auch hierin find wir nicht jurud geblieben, und namentlich find es mehrere Gemeinden auffer der Goldach, oder des fogenannten Aurgenberges, die in der Berbefferung des Unterrichts weit vorgeschritten find und die meiften übrigen bedeutend überflügelt haben. Wenn von einem beffern, befonders vernünftigen Schulunterricht in unferm Lande die Redeift, fo ware es unverzeihliche Undankbarkeit, den Namen des mabrbaft ehrwürdigen herrn Defan Schief in Berifau mit Stillschweigen zu übergeben. Diefer ift es, der eigentlich die Babn gebrochen hat, und das war weder eine leichte noch gefahr-Tofe Arbeit. Mit feinem trefflichen Lefebuche magte er einen Rampf mit dem dogmatischen Ungeziefer, das vor Sahrhunderten in die Schulen fich eingeniftet hatte, aus diefem Grunde fich für den legitimen Besiter dieser Plate bielt und diese auch mit legitimer Dreiftigfeit zu behaupten fuchte. - Der Sieg bat fich entschieden auf die beffere Seite geneigt; noch ein Biertelsjahrhundert auf folche Beife vorwarts gefchritten und wir werden erfahren, welch' eine Macht das Wiffen ift!

543827

Brief eines Appenzellers aus dem Elsaß an den Redaktor des Appenzellischen Monatsblattes, vom September 1827.

Tit.

Da die Fabrikation im Elsaß so sehr mit der unsrigen konkurrirt und so viele Appenzeller dort arbeiten, so kann es Ihnen nicht unangenehm senn, die Beobachtungen zu vernehmen, die ein schneller Durchflug mir gewährten. Sie